

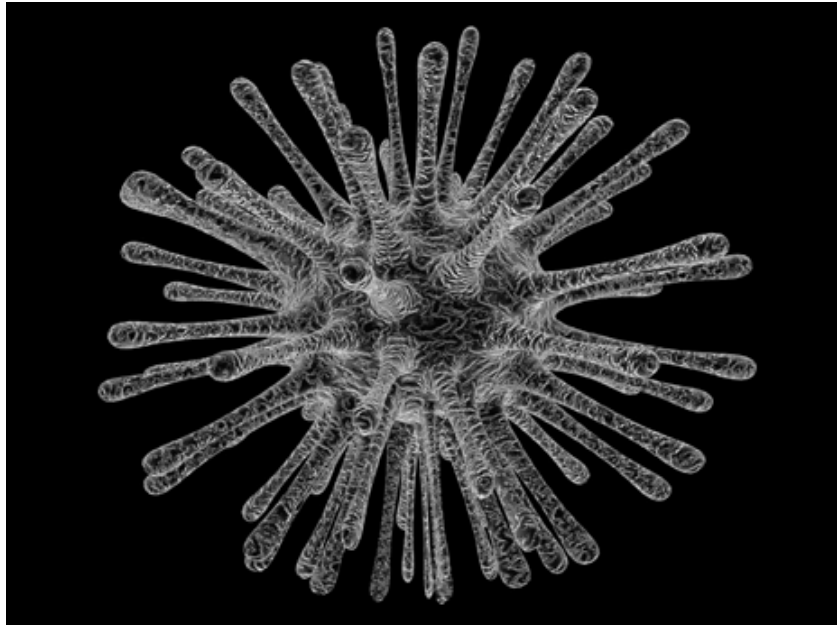
Die neue Fremdsprachendidaktik – eine medizinische Allegorie

Von Michael Weiss

Am 22. August 2009 traf die kantonale Gesundheitsdirektion den Entschluss, dass die Behandlung von Viruserkrankungen wie Grippe, Hepatitis, Polio, HIV usw. grundlegend zu reformieren sei. Zwar hatte die Virologie in den letzten Jahrzehnten bemerkenswerte Fortschritte erzielt, doch noch immer stürben zu viele Menschen an solchen Krankheiten, die Behandlungsmethoden seien teuer und stellten ausserdem in vielen Fällen eine nicht zu verantwortende Belastung für die betroffenen Patienten dar.

Besonders stossend sei aber, dass den heutigen Therapien der ganzheitliche Ansatz völlig fehle und sie die natürlichen Heilungsprozesse nicht miteinander verbinden würden. Fortan sollten Viruserkrankungen deshalb nur noch gemäss der Harperschen Kieselalgentherapie behandelt werden.

Der Leiter der Stabsstelle Gesundheit, Fernando Döbeli, ursprünglich selbst einmal Arzt, jedoch seit 20 Jahren nicht mehr praktizierend und ausserdem ein glühender Verfechter der Kieselalgentherapie, nutzte nun eine grossangelegte Gesundheitsreform, um seinen Vorstellungen über die Behandlung von Viruserkrankungen politisch zum Durchbruch zu verhelfen, und baute innerhalb der 235-seitigen Landratsvorlage zur Gesundheitsreform auf den Seiten 192-193 einen Abschnitt ein, in welchem festgeschrieben wurde, dass jeder Virologe, der während seiner Ausbildung keine Kurse in Kieselalgentherapie belegt hatte, während der Jahre 2015 bis 2016 zu einer in der Freizeit zu absolvierenden



PIXABAY

Weiterbildung im Umfang von 24 Halbtagen in bacillario-phyceatischer Virologie verpflichtet sei und der ausserdem festhielt, dass ab 2017 sämtliche Viruserkrankungen nur noch nach der neuen Methode zu behandeln seien. Der Landrat, der an der gleichen Sitzung noch über sieben ähnlich umfangreiche andere Vorlagen zu befinden hatte, segnete das Vorhaben diskussionslos ab.

Als 2014 die Virologen über das Vorhaben direkt informiert wurden, war die Empörung gross. Döbeli jedoch entgegnete, dass hier lediglich ein Landratsentscheid umgesetzt werde und man doch bitte nicht ihn dafür verantwortlich machen solle. Auf den Einwand, wonach bisher keine wissenschaftliche Studie die Wirksamkeit dieser Methode belegt habe, entgeg-

nete er, um solche zu erhalten, müsse man das Projekt nun eben einmal durchziehen. Ärzten, die sich weigerten, die verordnete Weiterbildung zu besuchen oder die neuen Behandlungsmethoden anzuwenden, wurde von den kantonalen Spitälern mit dem Entzug ihrer Approbation gedroht.

Finden Sie das absurd? Dann ersetzen Sie «Virologie» durch «Fremdsprachenunterricht», «Kieselalgentherapie» durch «Mehrsprachendidaktik» und Sie wissen, was in der Bildungsverwaltung bei uns derzeit abgeht.

Hinweis: Für Risiken und Nebenwirkungen fressen Sie die Packungsbeilage oder schlagen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.